

Wie sehr die Zahl der Schmetterlinge auch in süd-deutschen Gebieten abgenommen hat, belehrte mich ein alter Entomologe, den ich auf einer Sammelreise nach der schwäbischen Alb kennen lernte. Er klagte hauptsächlich über das Fehlen der Arten aus den Gattungen *Papilio*, *Apatura* und *Limenitis*. Aber auch er war der Ansicht, daß die Abnahme viel mehr durch natürliche Einflüsse oder die Fortschritte der „Kultur“ bedingt sei, als durch die Tätigkeit allzueifriger Sammler.

Zum Rückgang der Schmetterlingsfauna.

Von *Nadbyl*, Eisenach.

Mit großem Interesse habe ich in Nr. 31 dieser Zeitung den Artikel des Herrn Marowski über diesen Punkt gelesen. Ich sammle seit über 20 Jahren und zwar zum größten Teil hier in Eisenach und dessen näherer Umgebung und habe ebenfalls zu meinem größten Bedauern das Verschwinden vieler früher z. T. sogar häufiger Arten feststellen müssen. Meiner Ansicht nach muß man aber hierbei drei von einander zu trennende Fälle unterscheiden.

Da ist zunächst das Zurückweichen der gesamten Tier- und Pflanzenwelt infolge fortschreitender „Kultivierung“ des Landes, was man ja besonders in der Nähe der Städte, besonders der Großstädte beobachten kann. Hier wird Flora und Fauna gleichzeitig betroffen und naturgemäß machen auch die Schmetterlinge keine Ausnahme.

Eine zweite Ursache des Schwundes der Lepidopteren dürfte dann ein unvernünftiger Händlergeist oder auch die Sammelmanie sein. Zu diesem traurigen Kapitel wäre viel zu sagen; ich will hier nur auf einige Hauptpunkte aufmerksam machen. Was empfindet man wohl als vernünftiger Entomologe, wenn man sieht, wie ein Sammelkollege jahraus jahrein im Frühjahr ausgedehnte Sammelreisen unternimmt, um dutzend- und hundertweise die doch immerhin nicht häufigen und nur in einzelnen Jahren dichter auftretenden Raupen unserer schönsten Falter, *Apatura iris*, *ilia*, *Limenitis populi* einzuschleppen! Gerade diese, durch ihren Schiller allein in Europa an tropische Falterpracht erinnernden Tiere, die nie „schädlich“ werden können, müßten meines Erachtens schon längst durch ein allgemeines Sammelverbot geschützt sein; dies Verbot wird vielleicht auch kommen, aber, wie immer, — wenn es zu spät ist. — Um bei obigem Falle zu bleiben: Was erzielt der Händler pro Stück? Vielleicht 30–40 Pfg. für einen einwandfreien *iris* oder *populi*, und um diese lächerliche Summe (etwa der Preis eines Glases Bier!) würden diese herrlichen Tiere systematisch ausgerottet! —

Genau so wie bei *iris* und *populi* verhält es sich bei *podalirius* und *machaon*, die z. T. ja auch leider begehrte Handelsobjekte sind. Von *apollo* will ich garnicht reden, hier kommt noch die z. T. krankhafte „Parnassiersucht“ vieler Entomologen erschwerend in Frage. —

Aber all dies ist noch nichts gegen den sträflichen Unfug, der aus den Flügeln unserer schönsten Schmetterlinge „Mode“-Artikel macht, indem nämlich Likör- oder Weintablets unter Glas mit Schmetterlingsflügeln austapeziert werden! Ebenso werden ausgerupfte Schmetterlingsflügel unter Glas zu allerhand mehr oder minder geschmacklosen Figuren geformt und dann als Wand-schmuck an die Wand gehängt! Hier hätten die Redaktionen*) der großen entomologischen Zeitungen ein weites und segensreiches Feld für ihre Tätigkeit, indem sie kategorisch die Aufnahme aller Inserate („Schulfalter gesucht“ etc.) verweigern müßten und jeder anständige Entomologe müßte derartige Händler in jeder Weise boykottieren! —

Ein in früheren Jahrzehnten für eine Dezimierung hauptsächlich unserer besonders in die Augen fallenden Tagfalter in Betracht kommendes Moment war die Sammelwut der Jugend. Das ist ja, wie auch in dem in Nr. 31 erschienenen Artikel „Jugend und Entomologie“ so treffend ausgeführt wurde, in den letzten 10 Jahren anders geworden, seitdem schon 10jährige Jüngelchen, das trübe Beispiel der Großen nachäffend, sich zu einem „politischen“ Verein zusammentun — immerhin zum Nutzen unserer Schmetterlinge und Käfer!

Wenn ich nun im Vorgesagten über diese Afer-entomologen den Stab breche, so will ich natürlich beileibe nicht dem vernünftigen Tausch- und Handelsverkehr das Urteil sprechen. Im Gegenteil, ich möchte, da ich nun einmal dabei bin, meinem Herzen Luft zu machen, auf eine andere betrübliche Erscheinung hinweisen, die allerdings in diesem Falle für die Entomologen, nicht aber für die Falter etc. bedauerlich ist. — Nimmt man nämlich ältere entomologische Zeitschriften, etwa aus den Jahren 1907–1910 zur Hand, so ist man gegenüber der heutigen Leere erstaunt über die Reichhaltigkeit des angebotenen, seltenen Zuchtmaterials. Woran liegt dies? Vielfach an dem Umstande, daß heute alte Sammler infolge der Not der Zeit nicht mehr in der Lage sind, zu sammeln, andererseits wohl auch daran, daß wertvolle Beziehungen zum Ausland durch den Krieg und Inflation abgebrochen sind und schließlich, daß infolge der gegenüber den allgemeinen Lebenskosten zu niedrig zu nennenden Zuchtmaterialpreise irgend ein Ansporn zum Verkauf überzähligen Zuchtmaterials für einen nicht gerade händlermäßig im Großen arbeitenden Sammler nicht mehr besteht. — Ich hoffe nicht mißverstanden zu werden: So sehr ein Kaufen und Verkaufen im „Ramsch“ zu Schleuderpreisen zu verwerfen und zu bekämpfen ist (der Betreffende sollte lieber mit Schnürsenkeln hausieren!), so erstrebenswert ist eine finanzielle Hebung des Handels in seltenem Zuchtmaterial, die auch in biologischem Sinne wertvolle neue Entdeckungen über fast unbekannt Arten möglich machen würde. Wenn also z. B. einer der Herren Kollegen ein *fagi* ♀ oder *almi* ♀ fängt und dieses ihm Eier legt, so soll er diese seinen weniger vom Glück begünstigten Sammelkollegen durch Tausch oder Verkauf zu angemessenem Preise zugänglich machen! Gerade die genannten schon durch ihre ganze nächtliche Lebensweise weit mehr wie *iris* etc. geschützten Tiere werden dadurch nicht ausgerottet. — Auf dieser Basis kann nur beim vereinsweisen Sammeln bestimmter Arten eine Gefährdung derselben eintreten, und da müssen eben die Herren Vereinsleiter in vernünftigem Sinne einzuwirken suchen. — Großmöglichen Schutz aber immer und überall allen durch ihre Lebensweise und Färbung (*apollo*, *iris*, manche Schwärmerraupen etc.) besonders in die Augen fallenden und daher gefährdeten Arten!

Das wäre ungefähr das, was ich zu Punkt 2, Ausrottung der Schmetterlinge durch übertriebenes Sammeln, zu sagen hätte und man verzeihe mir, wenn ich im Interesse der entomologischen Sache etwas vom Thema abgeschweift bin. Nun gibt es möglicherweise noch einen Umstand, der eine Abnahme der Lepidopterenfirma bedingen könnte und da müssen wir uns schon an einen geologisch und zoologischen Fachgelehrten wenden, der aber sich zu diesem Thema auch nur vom menschlich zeitlich begrenzten Standpunkt äußern kann. Es erhebt sich nämlich die Frage: Gehen wir vielleicht einer umfassenden Klimaänderung entgegen, hat die These von einer neuen Eiszeit ihre Berechtigung? Darüber auf Grund entomologischer Betrachtungen auch nur zu einer Vermutung zu kommen, dürfte sehr schwer sein, denn einerseits würde sich eine merkbliche Umgestaltung in vielen Jahrhunderten oder Jahrtausenden ganz allmählich

*) Die Redaktionen haben mit den Inseraten nichts zu tun, Die Schriftleitung.

vollziehen und andererseits dürfen wir nicht vergessen, daß leidlich zuverlässige entomologische Aufzeichnungen uns erst seit ca 1 1/2 Jahrhunderten zur Verfügung stehen.

(Schluß folgt)

Aberration von *Van. urticae*.

Von *Josef Schönfelder*, Königswalde 451 (Böhmen).

Wie so oft durch Zufall gelangte ich auch heuer in den Besitz vier besonders schöner *urticae*-Aberrationen. Um meinen Sohn schon frühzeitig mit der Entomologie bekannt zu machen, forderte ich ihn auch im September l. J. auf, sämtliche *urticae*-Raupen in meiner näheren Umgebung einzusammeln und in meinen Freilandzwinger zur Verpuppung zu geben.

Von im Anfang September verpuppungsreif eingetragenen Raupen schlüpfen die ersten schon am 20. September. Nachdem auf den schönen Vormittag viele Falter geschlüpft waren und nachmittags Regen einsetzte, beließ ich diese im Kasten um sie bei günstigerem Wetter in Freiheit zu setzen. Nachdem noch etliche geschlüpft waren in den nächsten trüben Tagen, in welchen nur auf einige Minuten die Sonne zum Vorschein kam, ließ ich die Falter am 26. September bei schönem Sonnenschein fliegen, nur ab und zu einen zuvor bemusternd. Und siehe da, auf einmal bekomme ich etwas besonderes in die Hand, nachdem ich bereits den größten Teil hatte fliegen lassen ohne Kontrolle. Unter den ca. 20 Stück von über 100, welche ich noch hübsch ruhig im Kasten sitzen hatte, befanden sich vier Stück, welche ich nun näher beschreiben will.

Grundton dunkelrotbraun bis dunkelgelbbraun. Vorderflügel die schwarzen Flecken alle normal, zwischen den schwarzen Costalflecken, sowie neben dem großen schwarzen Fleck des Hinterrandfeldes fehlt die sonst gelbe Aufhellung, als auch am Vorderrand des Hinterflügels. Diese Partien sind in den Grundtönen gehalten. Der weiße Submarginalfleck ist ganz schwach grau angedeutet. Im Submarginalbände der Vorderflügel fehlt das Blau vollständig und ist nur bei einem Exemplar kaum sichtbar grau angedeutet. Im Submarginalband der Hinterflügel ist das Blau durch mattes Graublau ersetzt. Analfeld des Hinterflügels mehr verdunkelt, sodaß der Gesamteindruck schwarz-braun erscheint. Falls diese Form noch unbenannt sein sollte, schlage ich den Namen *Vanessa urticae* ab. *extrema* vor.

Beiträge zur Lepidopteren-Fauna Südtirols.

Von *Franz Dannehl*.

(Fortsetzung)

M. calberlai Stgr. Im Etschtal und unteren Eisaktal bis Klausen regelmäßig in zwei Generationen der teriolensis Dhl. In manchen Jahren sehr selten. Die von mir 1901 entdeckten Raupen, zuerst an den Spitzen lebend, dann die Blätter von *clematis vitalba* verzehrend und meist runde Löcher ausfressend, nur an ganz sonnigen Plätzen, aber auch nachts tief in den Ranken versteckt. Verpuppung in leichtem Gespinst über der Erde, auch in welken Pflanzenteilen (K.)

(?) *M. peregrina* Tr. notierte ich 1900 in zwei Stücken und zwar von Laternen in Gries und von der Mendel. Es ist mir nicht gelungen, das Tier nochmals aufzufinden; die Exemplare, die ich für *treitschkei* B. hielt, wurden s. Zt. von Seiler in Dresden als sichere *peregrina* bestimmt. Es kann sich natürlich wohl nur um zugeflogene Tiere handeln. (L.)

M. marmorosa Bkh. In der Stammform einmal bei Le Sarche. Im Gebirge (Schlern, Peitler, Marmolata, Sella, Brenta, Langen, Hochwart, Stilsferjoch) meist nicht selten als *microdon* Gn.; dazwischen auch gelegentlich die Stammform. (L.)

M. reticulata Vill. Nicht selten; in Südtirol in sehr dunklen Exemplaren, deren Grundton gegen den beträchtlich helleren, nach Braun oder Violettbraun gestimmten der deutschen Rassen doch erheblich differiert. Ganz extreme unicolor Alph. aus mittleren Lagen, Klausen, Spondinig (21), wie aus Terlan. (L. K.)

M. chrysozona Bkh. Recht verbreitet und manchmal häufig. Auch *Koechlini* Th.-Mieg., *caduca* H.-S. (Terlan häufig) und *innocens* Stgr. stellte ich fest. Etsch- und Eisaktal. Mendel, Suganer und Sarcatal. (L., seltener K.)

M. serena F. Nicht selten, und auch in den Formen *leuconota* Ev., *albicans* Spul., *leucomelaena* Spul. wie *obscura* Stgr. zu finden. Erstere in Terlan öfters, die dunkle von der Mendel, Lana, Ultental, Trafoi und Contrin (1 Stück Juli 04). (L., seltener K.)

M. cappa Hb. Sehr selten. 1900 Bozen und Terlan, ebenda 1924; 1903 Tione und Toblino. Ein Stück vom Mendelpaß (L.)

Dianthocia luteago Hb. Nicht sehr häufig, aber zur alljährlichen sicheren Ausbeute gehörend. Öfters auch als *brunneago* Esp. und *argillacea* Hb. Klausen (seltener), Bozen, Terlan, Sigmundskron. (L.)

D. proxima Hb. Ziemlich vereinzelt, im Tal und im Gebirge, untermischt mit *cana* Ev. Klausen, Terlan, Lana, Stilsferjoch, Trafoi; hier häufiger und einmal auch als ab. *extensa* Ev. *Ochrostigma* Ev. nur in Uebergängen von Terlan (L., selten K.)

D. caesia Bkh. Im Tal selten. Häufiger an der Mendel, Seiser Alpe, Sella, Peitler, Ortlergebiet, wo auch dunkle Stücke *nigrescens* Stgr. vorkommen. Gern an Felsen und Mauern, wie vorige. Hier und da auffallend helle Stücke. (Mendelpaß, Mt. Roën). (L.)

D. filigramma Esp. Recht selten, besonders in der Stammform, die ich einzigemale bei Sigmundskron fing. Hier mehrfach *xanthocyanea* Hb., die ich auch aus dem Ultental eintrug. (L.)

D. magnoli B. Immer selten, aber weit verbreitet. Klausen, Bozen, Sigmundskron, Terlan, Lana; Mendel auf 1400 m (L.)

D. albimacula Bkh. Vereinzelt, mit gleicher Verbreitung, wie die vorige. (L.)

D. nana Rott. Verbreiteter, bei Bozen nicht selten, vielfach auch in höheren Lagen; dann auch: Seiser-Alpe, Tiersertal, Mendelpaß-Penegal, hint. Ulten, Trafoi. (L.)

D. compta F. etwa das Gleiche; auch *viscaria* Gn. von der Stilsferjochstraße. (L.)

D. capsicola Hb. Verbreitet und ziemlich häufig. (L., sehr selten K.)

D. cucubali Fuessl. Häufiger, überall. (L.)

D. carpophaga Bkh. Häufig, oft in Mengen am Licht. Seltener die schwarzbraune *capsophila* Dup., die als gute Art betrachtet wird. Im Etschtal beide nebeneinander, infolge der vielen Uebergänge kaum möglich, sie restlos zu scheiden. Die helleren fand ich reichlicher im Gebirge (Mendel-Ultental, auch Seiser-Alpe). *Ochracea* Hw. und *virgata* Tutt ließen sich mehrfach feststellen. (L., selten K.)

D. irregularis Hufn. Im Etschtal in manchen Jahren häufiger als alle anderen *Dianthocien*; auch bei Klausen-Kastelrutin, Fleimstal Mendel, Molveno, Mals von mir gefunden. — Alle *Dianthocien* gern abends an Blüten, besonders *silene*, *melandryum*. (L.)

Bombycia viminalis F. Im Mittelgebirge. Ich fand die Raupen bei Feldthurns ober. Klausen, im hinteren Sarntal, am Gantkofel oben und bei Gaid, bei Mitterbad. *Obscura* Stgr. erzog ich nur wenige Exemplare (wohl richtiger *saliceti* Bkh.) (L. K.)

Miana ophiogramma Esp. Ein einziges Stück bei Ridnaun, eins von Terlan, einige bei Lana. Fraglos im Gebiet sehr selten. (L. K.) (Fortsetzung folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1925/26

Band/Volume: [39](#)

Autor(en)/Author(s): Nadbyl Hans P.

Artikel/Article: [Zum Rückgang der Schmetterlingsfauna. 142-143](#)